



mai 2009

inpuncto begeistert

- SONNTAGSBLATT **Kirche bunt**
- KirchenZeitung **KirchenZeitung**
- Der Sonntag **KirchenBlatt**
- TIROLER **sonntag**
Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck

www.langenachtderkirchen.at

LANGE NACHT DER KIRCHEN 01.06.2017

RUPPRECHT

Am 5. Juni laden die christlichen Kirchen zur „Langen Nacht“ ein

Wo Pfingsten spürbar wird

Innehalten und abtanzen, mitreißender Hip-Hop und mächtiges Orgelrauschen, fremde Gesänge aus einer anderen Kirchenwelt und neue Einblicke, still eine Kerze entzünden vor dem Tabernakel, ein Labyrinth ergehen. Kirche tut gut, Kirche begeistert.

KIZ/PRIVAT



Schätze das Verbindende. MARGIT GREINECKER, ST. MARTIN I. MKR.

Ich war bisher jedes Jahr bei der „Langen Nacht“. Da erlebe ich Kirche von einer anderen, vor allem von einer jungen Seite, unkonventioneller, spannender, als dies im kirchlichen Alltag meist der Fall ist. Die „Lange Nacht“ ist wie eine Nacht der offenen Tür. Ich schätze es auch, dass die Kirchen anderer Konfessionen mit offenen Türen einladen und dass man sich dabei näher kommt. Während sonst oft immer noch das Trennende im Vordergrund steht – die „Lange Nacht“ hat etwas sehr Verbindendes. ●

KIZ/PRIVAT



Eine „erweiterte“ Kirche gelebt. DR. TAMMER FAHIM, AKH WIEN

Salam! Ich habe in den letzten Jahren die „Lange Nacht der Kirchen“ im Allgemeinen Krankenhaus (AKH) mehrfach miterleben dürfen. Hier (und nur hier) wird ein „erweiterter“ Begriff von Kirche gelebt. Hier spürt man zwischen den Seelsorgern der unterschiedlichen Glaubensrichtungen (Christen und Muslime) eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Freundschaft, wo unsere Gemeinsamkeiten hervorgehoben und unsere Unterschiede trotzdem respektiert werden. Weiter so! ●

KIZ/PRIVAT



So könnte es öfter sein. CHRISTINA TRUMMER, NEUTAL (2. KLASSE VS)

Begonnen hat es damit, dass die Glocken ganz lange geläutet haben. Es waren unglaublich viele Menschen in der Kirche. Und es war anders als sonst. Wir Kinder haben viele schöne Lieder mit Bewegungen gesungen. Jedes Kind durfte auf eine Tonplatte seinen Handabdruck machen: Ich bin in Gottes Hand, er hält zu mir. Zum Schluss habe ich mit meinen Freunden Elias, Nico, Lara und vielen anderen den Tanz „Gott umgibt mich“ getanzt. So gefällt es mir. Das könnte öfters so sein. ●

KIZ/PRIVAT



Spannend und einzigartig. HEIDI BLASL, LINZ

Zur „Langen Nacht“ gehe ich zumeist mit meinem jüngsten Sohn Fridolin (8). Auch er ist begeistert vom nächtlichen Ausflug in die unterschiedlichsten Kirchen, in Katakomben, auf Kirchtürme, vom Erkunden des Doms mit der Taschenlampe – mit den dazugehörigen Geschichten und Geheimnissen. Für mich ist jedes Jahr das Konzert des Countertenors in der Martinskirche ein Fixpunkt; die Atmosphäre in einer der ältesten Kirchen Österreichs ist einzigartig. ●

KIZ/PRIVAT



Hip-Hop und Platz der Stille. WALTER SCHREIBER, GRAZ

In der „Langen Nacht“ hatten wir in unserer Pfarre ein Treffen von Jugendbands zum Thema „feel the spirit“. Von Crunch über Rock, Hip-Hop und Pop waren die Musikrichtungen vertreten. Das war schon mal musikalisch faszinierend, aber auch schön, mit den Musiker/innen aus den anderen Pfarren einfach ins Gespräch zu kommen. Außerdem gab es in der selben Pfarre einen Platz der Stille mit einem Fackellabyrinth und Bibelsprüchen – ein sensationeller Kontrast zum Konzertprogramm. Hat gut getan! ●

Die Sängerin Monika Martin möchte den Menschen „Hoffnung schenken“

Lieder für das Herz

Monika Martin zählt zu den erfolgreichsten Schlagersängerinnen im deutschen Sprachraum. Mit ihren Liedern berührt sie viele Menschen. Sich selbst betrachtet die Grazerin ein wenig als „eine moderne Seelsorgerin“. Ihr Auftritt bei der „Langen Nacht“ war ein voller Erfolg.

INTERVIEW: GERTRAUD SCHALLER / HEINZ FINSTER



Monika Martin geht auf die Bühne, um zu geben, nicht um zu nehmen. NEUHOLD

Sie haben mit volkstümlicher Musik ein großes Publikum und viele Preise gewonnen. Aber auch ihre Kirchenkonzerte sind immer gesteckt voll. Was ist ihr „Geheimnis“?

Seitdem ich singe, ist mir aufgefallen, dass es – egal ob im Festzelt oder in der Konzerthalle – immer ganz still geworden ist bei meinen Liedern. Als ob das Publikum intuitiv wüsste: Jetzt können wir uns zurücklehnen, abschalten, genießen und schauen: welche Botschaft kommt da?

Und, welche Botschaft kommt da?

Am wichtigsten für mich ist es, Hoffnung zu vermitteln. Denn ohne Hoffnung könnte ich nicht weitergehen.

Fällt es Ihnen schwer, sich öffentlich zu Ihrem Glauben zu bekennen?

Nein, ich spreche bei meinen Kirchenkonzerten, bei denen ich religiöse Lieder singe und die ich als „zwei Stunden an die Seele“ aufbereite, ganz bewusst über meinen Glauben. Ich singe aber auch aus Überzeugung „Lieder für das Herz“.

Man sagt, ihre Lieder berühren viele Menschen. Erleben Sie das auch so?

Ja, ich bekomme sehr viele Rückmeldungen. Manche Menschen haben eine schwere

Krankheit gehabt und sagen: „Durch Sie bin i g’sund word’n.“ Dann sage ich: „Um Gottes willen! Das waren schon Sie selber, ich durfte vielleicht mithelfen, dass Ihre Seele sich wieder wohlfühlt.“

Singen Sie nicht auch in eine große, weit verbreitete Einsamkeit hinein?

Das ist eine große Verantwortung. Ich bin für viele Menschen, die allein sind, zum Lebensinhalt geworden. Das Schöne und auch Anstrengende bei meinen Konzerten sind die anschließenden Stunden für Autogramme und Gespräche. Diese Zeit nehme ich mir gerne.

Auf die Frage, wann Sie Ihre Lieder schreiben, haben Sie einmal geantwortet: „Wenn es mir schlecht geht.“

Ja, es ist noch immer so. Wenn ich in einem Tief bin, was ja jeder erlebt, eröffnen sich mir Ebenen, in denen ich ganz andere Texte schreibe, als wenn ich glücklich bin. Und offensichtlich spreche ich gerade mit diesen Liedern vielen aus der Seele.

Wo tanken Sie Ihre Kraft?

Ich habe einige Menschen, die mir ganz nahe stehen, die ich – zumindest per Telefon – täglich höre. Wenn ich auf die Bühne oder ein Kirchenkonzert gebe, dann gehe ich hin,

um zu geben, und nicht um zu nehmen. Ich betrachte mich als Medium. Als Lautsprecher gibt meine Stimme wieder, was sowieso da ist. Und der Applaus, der nach dem Lied zurückkommt, der wird von mir auch wieder dorthin geschickt, wo das Lied hergekommen ist. Da gibt es etwas – ich nenne es Gott. Ich gebe das gemeinsam Erlebte ab und schicke es Richtung Himmel.

Welche Rituale haben Sie?

Ich bete jeden Tag. Ich habe gelernt, nicht nur um etwas zu bitten, sondern auch Danke zu sagen für die kleinen Wunder, die jeden Tag geschehen. Und bevor ich auf die Bühne gehe, sage ich mir immer einen Spruch: „Ich muss nicht mehr sein, als ich bin, ich kann nicht weniger sein, als ich bin, doch ich darf das sein, was ich bin.“ ●

ZUR PERSON

Die Grazerin Dr. Monika Martin hat bereits als 10-Jährige im Opernchor gesungen. Sie studierte Kunstgeschichte, Volkskunde und Gesang. Neben ihrer Tätigkeit als Kunsterzieherin begann sie 1996 eine Karriere als Sängerin. 2007 erhielt sie als erfolgreichste Solistin volkstümlicher Musik die „Krone der Volksmusik“. Ihre neue CD mit religiösen Liedern (Erhebet die Herzen) wurde zu einem großen Erfolg.





einstimmen
in das große Lied
des Lebens
Ton um Ton
wächst der Gesang
die Harmonie
der Ewigkeit

mit
einstimmen
in die Begeisterung
mehr und mehr
erfüllt
der Geist
das Leben
Leidenschaft
das Herz

mit
eingestimmt
leuchtende Augen
befreite Seele
Kraft
die vorantreibt
vertrauen lässt
Vertrauen schenkt

DU
und
ICH
bestimmt
begeistert
vom großen Lied
des Lebens
allezeit

CHRISTINE KERSCHBAUMER

Musik ist eine Leiter in den Himmel

Nicht zuhören, sondern selber singen. Auch das gibt es in der „Langen Nacht“.

Wohin soll ich mich wenden“ – das ist für viele in der „Langen Nacht der Kirchen“ ein Problem, gibt es doch eine Fülle spannender Angebote, die alle erlebt werden wollen. In der Wiener „Schubert-Kirche“ findet die Frage eine musikalische Antwort. Denn da wird von den „Gästen“ gemeinsam die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert in der originalen vierstimmigen Fassung gesungen.

Das ist was Gutes. „Singen ist immer etwas Besonderes, denn da müssen die Menschen aufeinander hören und aufeinander zugehen“, sagt Friedrich Lessky, der seit mehr als 50 Jahren musikalisch in der Kirche „unterwegs“ ist. Gemeinsam singen



Friedrich Lessky macht die „Lange Nacht“-Besucher zu einem Schubert-Chor M. GUTENBRUNNER

hat auch soziale Aspekte, denn Chorsingen ist eine Gemeinschaftssache, die über das Singen hinaus Menschen verbindet. „Ich bin mit der Musik in der Gemeinschaft der Sängerinnen und Sänger in der Nähe Gottes und gestalte diese Gemeinschaft mit. So lebe ich das, was ich glaube“, betont er. Ob das der Grund sei, dass viele Menschen in der „Langen Nacht“ gerne in die Kirche Lichtental kommen, wisse er nicht, aber „es ist nicht ganz unwahrscheinlich“. „Nach dem ersten Mal Schubert-Messe im Jahr 2005 sind ein paar Leute in meinem Chor geblieben, weil sie feststellten, das ist etwas Gutes“, freut sich Lessky. In der Kirche musiziert man zur Ehre Gottes, denn „reich werden kann man damit nicht“, schmun-

zelt Lessky. Doch wie sagte der Grazer Liturgieexperte Philipp Harnoncourt: „Es gibt viele Wege zu Gott, einer führt über die Tonleitern.“

Heimvorteil. Dass gerade in Lichtental die „Deutsche Messe“, die Schubert niemals als Volksgesang gehört hat, musiziert wird, habe einen besonderen Grund, erzählt Lessky. „Schubert wurde hier getauft und hat viel Musik für diese Kirche geschrieben. Die weitum als kirchliches „Volksgut“ bekannte F-Dur-Messe hat er hier selber musiziert. So war es naheliegend, sie in der „Langen Nacht“ auch einmal in der Originalversion gemeinsam zu singen.“ ● GEORG RADLMAIR

Spiritualität & Religion

Spiritualität im Alltag leben



P. Johannes Pausch, Gert Böhm
DIE WIEDERKEHR DES HEILIGEN
Unsere Sehnsucht nach dem guten Leben
240 S. Gebunden. € 17,50 [A]
ISBN 978-3-466-36828-0

Pater Johannes Pausch, Prior des Europaklosters Gut Aich bei St. Gilgen, und Gert Böhm bieten Unterstützung bei der Suche nach einer glaubwürdigen Spiritualität: alltagsnah, menschenfreundlich, voll gewachsener Lebensweisheit.



Gerda und Rüdiger Maschwitz
KURSBUCH BETEN
Anregungen für alle Lebenslagen
288 S. Durchgeh. vierfarb. Mit über 50 Fotos. Gebunden. € 18,50 [A]
ISBN 978-3-466-36826-6

Wie geht eigentlich Beten? Diese feinfühlig Anleitung versammelt neue Texte ebenso wie Gebete aus dem Schatz der Tradition. Ein weises und zugleich ganz handfest-konkretes Buch, das die Wohltat des Gebets nachvollziehbar macht.

www.koesel.de
Kösel-Verlag München, info@koesel.de

SACHBÜCHER UND RATGEBER
kompetent & lebendig.



Anlassmedaillen

Bleibende Erinnerungen aus Silber

FIRMUNGSMEDAILLE



HOCHZEITSMEDAILLE



€ 50,60
(inkl. 10% MwSt.)

je Medaille inkl. persönlicher Gravur und Etui

Information und Bestellung unter:
www.austrian-mint.at/anlassmedaillen
und unter der Faxnummer 01/715 86 10

MÜNZE ÖSTERREICH AG * Postfach 181 * A 1031 Wien
Telefon: 01/717 15 verkauf@austrian-mint.at

Medailledurchmesser: 40 mm Material: Silber 925/1000 Bei Postversand: Bestellung 3 Wochen vor dem Ereignis

Die „Lange Nacht“ geht nach Tschechien

Seit 20 Jahren in Freiheit

Zum ersten Mal findet heuer auch in Brno (Brünn) eine „Lange Nacht der Kirchen“ statt. Sie soll eine Brücke zu Menschen sein, die am anderen Ufer stehen, sagt Petr Nespör.

INTERVIEW: HANS BAUMGARTNER



Die Kirchen von Brno laden zur „Langen Nacht“. Im Bild die Kathedrale zu St. Peter und Paul.

Was hat Sie bewegt, auch in Brno zu einer „Langen Nacht der Kirchen“ einzuladen?

Wir haben oft überlegt, wie wir Menschen begegnen könnten, die nicht in die Kirche gehen – weil sie diese gar nie kennengelernt haben oder weil sie Vorurteile gegenüber dem christlichen Glauben haben. Uns war bewusst, dass hier die christliche Kunst eine gute Brücke sein könnte, verschiedene Menschen von unterschiedlichen Ufern miteinander zu verbinden. Als einige von uns vor drei Jahren erstmals bei der „Langen Nacht“ in Wien dabei sein konnten, waren wir begeistert. Das könnte eine dieser Brücken sein. Nun steht die erste Nacht vor uns. Wir sind gespannt.

Was sind Ihre Hoffnungen?

Es geht um die Begegnung mit den Menschen in unserer Stadt, mit den oft unbekanntesten Nachbarn, mit denen wir leben. Es ist ein niederschwelliges Angebot, jede und jeder ist willkommen und dementsprechend vielfältig ist auch das Angebot. Wir hoffen, dass wir die Begegnungsräume nutzen und etwas von den spirituellen, sozialen und kulturellen Werten des Glaubens und der beteiligten christlichen Kirchen an Interessierte vermitteln können.

Wie ist die Initiative von den Kirchen und Pfarren aufgenommen worden?

Unser Bischof Vojtech Cikrle hat das Projekt sehr unterstützt, und nach einigen Klärungen haben die Kirchen die Initiative sehr engagiert, ich möchte sagen, begeistert aufgenom-

men. Viele Leute sind bereit, mitzuhelfen. In Brno laden 18 Gotteshäuser zur „Langen Nacht“ ein, auch sechs Kirchen in der Umgebung und sieben Kirchen in der Diözese Plzen beteiligen sich. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr die Aktion weitere Kreise zieht. Ganz wichtig ist uns, dass die „Lange Nacht“ auch ein Zeugnis der Ökumene ist.

Vor 20 Jahren fiel der „Eiserne Vorhang“. Haben sich für die Kirche die Hoffnungen auf einen Neubeginn erfüllt?

Es gab da recht unterschiedliche Hoffnungen. Falls jemand gehofft hat, die leeren Kirchen werden plötzlich voll, so war das unrealistisch. Diesen Trend gibt es auch in den meisten europäischen Ländern nicht. Wer allerdings erwartet hat, dass sich die Kirche nun in Freiheit entfalten wird – in der Caritas, im Schulwesen, in der sozialen Arbeit und im Gesundheitswesen, in der Kultur und in den Familien – der hat Grund zur Freude. Vieles hat sich gut entwickelt, bei allen Schwierigkeiten, die es in einer

offenen, pluralen Gesellschaft auch gibt. Die Hoffnung vor 20 Jahren, dass es einfacher sein würde, der Gesellschaft von heute die vom Evangelium inspirierten Werte für ein erfülltes Leben, für soziale und gemeinschaftliche Verantwortung zu vermitteln, hat sich jedoch kaum erfüllt. Oft sind wir überrascht und ratlos. Hoffnung wiederum machen uns die 4000 bis 5000 Leute, die schon zum dritten Mal zur Begegnung der charismatischen Erneuerung gekommen sind oder das Interesse, das die Angebote des nationalen Zentrums für Familie finden – nicht nur bei den Gläubigen.

Welche Veränderungen würden Sie als „Segen“ bezeichnen und welche bereiten Ihnen Sorge?

Es gibt vieles, was ich als „Segen“ bezeichnen würde – schon die Möglichkeit der freien Gesellschaft ist ein großes Geschenk. Zu schnell haben sich viele daran gewöhnt und schätzen das kaum mehr. Große Sorge bereitet mir das Entstehen einiger extremistischer Gruppierungen (Neofaschisten und gewaltsame Bewegungen) und der fehlende entschiedene Protest der Gesellschaft dagegen. Sorge bereitet mir auch, dass manche aufgrund gewisser Vorfälle nicht mehr glauben, dass die Politik einen Dienst für den Nächsten leistet, und dass die Grundwerte wie Wahrheit und Liebe als etwas Unrealistisches, ja Infantiles betrachtet werden. In der öffentlichen Auseinandersetzung herrscht die Beleidigung vor, es fehlt an Vorbildern – und an Sanftmut. ●



„Seit dem Fall des ‚Eisernen Vorhangs‘ sind sich die Menschen diesseits und jenseits der Grenze noch nicht viel näher gekommen.“

PETR NESPOR, DIREKTOR
DES PASTORALAMTES DER
DIÖZESE BRNO

Das Angebot in der „Langen Nacht der Kirchen“ ist groß. Zeit nehmen lohnt sich dennoch

Der Mensch ist der Weg der Kirche

Sich Zeit nehmen und sich Zeit lassen. Nicht überall dabei sein müssen, nicht alles haben wollen. Auch bei der „Langen Nacht“ ist das eine Kunst.

HANS BAUMGARTNER

Das Programmheft ist dick. Und beim gemeinsamen Durchblättern werden die Merkzeichen immer mehr. „Also in die Katakomben, da möchte ich schon unbedingt“, sagt meine Frau. Ich hätte gerne die Afrikaner gehört und die orthodoxe Vesper. Das wird aber knapp. Und dann wollen wir noch das großartige Lichterlabyrinth gehen und den nur ganz selten geöffneten Kreuzgang des Stifts mit der einmaligen Chorkapelle besuchen.

Und so machen wir uns auf den Weg, ausgerüstet mit einem genauen Zeitplan. Die Katakomben, uralte, rätselhaft, erfüllt von einem wunderbar satten Cello und

geistlicher Literatur. Ein Ort, um eine Hütte zu bauen. Doch dann beginnt das Scharren. Mittendrin gehen die ersten weg. Ach ja, denke ich, der Zeitplan. Wir werden ihn nicht halten können. Können wir, so wird uns bald klar, so und so nicht. Die „Lange Nacht“ ist auch die Nacht der Begegnungen. Viele sind auf dem Weg, und manche bekannte Gesichter schon lange nicht mehr gesehen. Wer nach einem Gruß stehenbleibt, freudig überrascht, interessiert, hat, so wie wir, den Plan längst aufgegeben. So werden die Straßen zwischen den Kirchen zur Kirche. „Der Mensch ist der Weg der Kirche“, wie wahr, auch in dieser Nacht. ●



Einblicke. Ernst, humorvoll, andächtig, mit Leib und Seele – die „Lange Nacht“ bietet interessante Einblicke in die Welt der christlichen Kirchen. Der Blick über den Konfessionszaun lohnt sich TATSCHL (2), W. JAHN, H. SCHIFFER



Eindrücke. Fasziniert von einer Erzählerin, von einem ungewöhnlich leuchtenden Kirchenraum, von einem Aufbruch in die Nacht. Sich mitnehmen lassen. RUPPRECHT, BERTL, NEUHOLD

Heiß oder erhaben, die Musik spricht viele Sprachen und verfolgt doch ein gemeinsames Ziel, die „Herzessprache“. BERTL, UNTERBERGER/JUGENDKIRCHE



Bewegendes. Ob zur ebener Erde oder in luftiger Höhe. Die „Lange Nacht der Kirchen“ bringt Menschen in Bewegung. Pfingstliche Erfahrungen erschließen sich nur den Bewegten, nicht den Stubenhockern und nicht den Aussitzern. R.TATSCHL, B. NEURAUER

Beim Essen kommen die

Im Dinnerclub Innsbruck wird auch in der „Langen Nacht“ aufgekocht.

Der Dinnerclub im Caritas-Integrationshaus Innsbruck bietet auch in der „Langen Nacht der Kirchen“ mehr als „nur“ internationale Speisen, gewürzt mit kulturellen Angeboten. Wichtigste Zutaten seines Erfolgsrezepts sind Gelegenheiten zum Kennenlernen von Menschen mit unterschiedlichen sozialen, ethnischen und religiösen Wurzeln.

Ghetto aufbrechen. Es ist kurz vor 19 Uhr. Gäste aller Altersstufen treten aus dem Halbdunkel der Veranda ins warme Licht des Speisesaals. Würziger Duft steigt in die Nasen, schürt lukullische Vorfreude. „Wir haben heute mit 70 Besuchern gerechnet. Oft kommen über 100 Leute, dann servie-

ren wir auch auf der Veranda“, freut sich Organisatorin Veronika Windischer. Die Idee zum Dinnerclub stamme von ihrem Gatten Jussuf (Josef), dem Leiter des Integrationshauses, erzählt Windischer. Hausbewohner sollten mit selbst gekochten Gerichten aus aller Welt Besucher/innen den Zugang zur kulturellen Vielfalt schmackhaft machen. Anfangs tagte der Dinnerclub nur sporadisch. Mittlerweile wird jeden Mittwoch- und Freitagabend gekocht. „Beim



„Beim Essen kommen die Leut' z'sammen. Wir wollen Menschen unterschiedlichster Herkunft an einen Tisch bringen.“

VRONI WINDISCHER,
HAUBENKÖCHIN UND
ORGANISATORIN DES
DINNERCLUBS

Essen kommen die Leut' z'samm“, meint Windischer. In vielen sozialen Einrichtungen bleibe die Klientel oft unter sich. Diese Ghettobildung störe sie.

Wer gerne kocht. Ein Team von 22 ehrenamtlichen Helfer/innen „vom Schuldirektor bis zur Sozialhilfeempfängerin“ erledigt im Dinnerclub alle Arbeiten außer Kochen. „Jeder tut, was er kann“, so Windischer, Flexibilität sei Trumpf. Für den Dienst am Herd gewinnt sie Einzelpersonen, Schulklassen, Firmgruppen, Studierende oder auch Politiker/innen. „Kochen darf bei uns jeder, von dem ich höre, er kocht gern“, schmunzelt die agile 59-Jährige. „Denn wer gern kocht, kocht gut.“ Die wechselnden Küchenchef/-innen des Dinnerclubs bestimmen, was sie zubereiten, und besorgen die Zutaten.

Lachen und Weinen. Gegen 20.30 Uhr ist die letzte Portion Chili con Carne aufgegeben. Flinke Hände bringen Biskuitrouladen,

Geist – Begeisterung

MONTAG, 13. JULI BIS
FREITAG, 17. JULI 2009
SALZBURG
GROSSE UNIVERSITÄTSAULA

Information & Anmeldung
Tel. +43(0)662 8047-7520, Fax -7569 DW
eMail: pwt@bildung.kirchen.net
<http://pwt.kirchen.net>

58.

INTERNATIONALE
PÄDAGOGISCHE
WERKTAGUNG
SALZBURG

SO⁹UND LINZ09 // INFOS UNTER:
+43 (0)732 7070-2009
WWW.LINZ09.AT

LINZ EUROPA HAFENFEST

Die Reise als Konzert. All jene Künstler und Künstlerinnen kommen zusammen, denen Hubert von Goisern auf seinen Fahrten entlang der Ströme begegnet ist. Ein dreitägiges Konzert aus Ost und West, das vieles aufruft, was unterwegs entstanden ist. Mit Hubert von Goisern, BAP, Willi Resetarits & Stubnblues, Haindling, Rambo Amadeus, Konstantin Wecker u.v.m.

3. – 5. JULI 09, HAFEN VON LINZ

JETZT
KARTEN
SICHERN
+43 (0)732
7070-2009

Kirche



Seit 185 Jahren sorgen wir uns verlässlich um die Kirchen und Stifte in Österreich.

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Leute zusammen

Früchtekuchen, Linzer Schnitten als Dessert. Sieben Student/innen der Uni Innsbruck haben heute die Kochlöffel geschwungen. „Es war super. Die Leute sind zufrieden“, freut sich der Luxemburger „Schorsch“ Yucesoy. Er habe mit seinen Kolleg/innen schon öfter hier gegessen. Dabei sei die Idee gereift, selbst zu kochen. „Man lernt sich sehr gut kennen, wenn man so etwas macht“, meint er. Im Speisesaal senden Gemälde farbenfrohe Botschaften ins Publikum. Neben Ausstellungen bereichern Diashows, Pantomime, Konzerte und Diskussionen die Abende im Dinnerclub. Freitags sind Führungen durch das Integrationshaus möglich, laut Vroni Windischer „das spannendste Haus Mitteleuropas“. „Wo Traurigkeit ist und geweint wird, dort soll auch Schönes sein, gelacht und getanzt werden“, spielt sie auf das oft triste Los der Asylant/innen an. ●

ROBERT TATSCHL



Chili con Carne. Eine Gruppe von Student/innen der Ethnologie an der Universität Innsbruck kocht gemeinsam mit ihrem Professor Dr. Ingo Schneider für den Dinnerclub auf. R. TATSCHL (2)

www.caritas-integrationshaus.at

MIVA 60

Zeit und Zeiten | 60 Jahre MIVA | 1949_2009_

Auch in Zeiten der Krise ist Solidarität gefragt. Auf jeden Zehntel Cent kommt es an – für Zentralafrika und viele andere Länder der Welt.

Das Hilfswerk MIVA finanziert seit 60 Jahren Fahrzeuge für Mission und Entwicklung. Sie fördert Jahr für Jahr Projekte in etwa 60 Ländern der Welt. Heuer steht die Republik Zentralafrika im Zentrum. Das Land leidet unter den Folgen eines Bürgerkrieges und ist von Armut und Unterentwicklung schwer betroffen. Einer der Projektpartner ist der österreichische Priester Helmut Buchegger, der als Missionar und Seelsorger im Auto, per Flugzeug und im Einbaum unterwegs ist.

Die MIVA dankt im Namen ihrer ProjektpartnerInnen für Ihre Spende:
PSK 1.140.000



„Einen Zehntel Cent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“

Heuer bittet die MIVA zum 50. Mal um großzügige Unterstützung ihrer Christophorus Aktion

www.miva.at

Schokomousse

Zutaten für 6 Personen

250 g QimiQ, 100 g weiße oder dunkle Schokolade oder Kuvertüre, 1/16 l Milch, 3 EL Feinkristallzucker, ev. 1 TL Stroh Rum, 1/4 l Obers, geschlagen

Zubereitung

- Ungekühltes QimiQ glatt rühren.
- Schokolade schmelzen.
- Milch, Feinkristallzucker, eventuell Rum dazugeben und gut vermischen.
- Zum Schluss das geschlagene Obers unterheben.
- Im Kühlschrank fest werden lassen.

Vorteile mit QimiQ

- Keine Gelatine mehr erforderlich
- Bleibt im Kühlschrank doppelt so lange frisch wie ein herkömmlich zubereitetes Mousse



2 + 1 GRATIS Aktion



QimiQ-Kochbuchaktion für inpuncto-LeserInnen!

Bestellen Sie zwei Kochbücher aus der QimiQ-Kochbuch-Serie, und QimiQ schenkt Ihnen ein drittes Ihrer Wahl dazu! Kostenlose Hotline: 0800 22 0800, Stichwort „QimiQ-Kochbuchaktion inpuncto“, www.qimiq.com



Begeisternde Tage

Am 5. Juni bieten mehr als 700 Kirchen ein begeisterndes und abwechslungsreiches Programm. Was ist ein Ziel der „Langen Nacht der Kirchen“? Senden Sie bis 12. Juni 2009 das gesuchte Lösungswort des Rätsels an: gewinnen@kirchenzeitung.at oder per Post an:

Kirchenzeitungen, Bergstraße 12, 5020 Salzburg.

Unter allen richtigen Einsendungen werden verlost:

- Wein der Familie ZÖCHMEISTER, Hauptstraße 107, 7051 Großhöflein (www.zoechmeister.at) im Wert von 100 Euro
- 10-mal eine von Monika Martin handsignierte CD „Erhebet die Herzen“ (www.monika-martin.at)
- 10-mal eine handsignierte CD der Gruppe Bluatschink mit dem Titel „Licht und Schatta“ (www.bluatschink.at)
- 10-mal das Buch „Die Christus-Ikone“ von Christoph Kardinal Schönborn
- 3-mal „Herders Neues Bibellexikon“
- ein Überraschungspaket
- ein sechstelliges Teeset



IMPRESSUM: inpuncto begeistert ist das gemeinsame Magazin zur „Langen Nacht der Kirchen“ von *Der Sonntag*. Die Zeitung der Erzdiözese Wien, Stephansplatz 4/VI/DG, 1014 Wien; **Eisenstädter Kirchenzeitung**, St.-Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt; **Kirche bunt**, St. Pöltner Kirchenzeitung, Gutenbergsstraße 12, 3100 St. Pölten; **Kirchenzeitung Diözese Linz**, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz; **Sonntagsblatt** für Steiermark, Bischofplatz 4, 8010 Graz; **TIROLER SONNTAG**, Wilhelm-Greif-Straße 7, 6020 Innsbruck; **Vorarlberger Kirchenblatt**, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch. Redaktionsleitung: Hans Baumgartner, 0662/88 44 521, hans.baumgartner@kirchenzeitung.at. Anzeigenleitung: Mag. Walter Achleitner, Marketing-Kooperation der Kirchenzeitungen, 0662/88 44 523, mako@kirchenzeitung.at. Grafik: Egger & Lerch. Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck und Verlags-GmbH, 3100 St. Pölten. inpuncto-Gesamtauflage: 210.000 Exemplare.

Menschen mit gleichem Denken Fürwort bibl Ort (Brotbrechen)		zusammen Musik machen mittellos Tongeschlecht		ch.Zch.f Helium hatler sprechen
		mager, trocken afrikanisch, ab.		ex officio abgek. Eilauftrag, abgek.
Zch.f Euro pastraße Brauereige-trränk	kein Krieg Araber-fürst		dickflüssig gegebenenfalls, abgek.	Kfz.Zch.f Niederl. der nahe Osten
Anmerkung, ab. ein Lied vortragen Zeichen für Credit zu Handen, abg.		government issue, abg.		röm Zahl für eins Zeichen für Norden
	Zeichen für Radius Morgen-feuchte	ehem. franz. Währung Nordtier	sowieso Mitglied des Bundesstages	Kfz.Zch.f Hannover Aufguss-ge-trränk
Asthma				nomen nescio, abgek.
Einsatz			Senior, abgek. Kfz.Zch.f Essen	
Techn. Universi-tät, abg.		sprechen mit Gott		

EH 310

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Ausgetreten: reden wir

Stolpersteine und Reibe-bäume in der Kirche. Auch die kommen in der „Langen Nacht“ zur Sprache.

Die Franziskanerkirche in Wien war „sehr voll“, erinnert sich die langjäh-rige evangelische Pfarrerin Ilse Beyer. Und wundert sich doch etwas darüber. Denn auf dem Programm stand nicht ein schönes Orgelkonzert, sondern das Thema „Ausgetreten aus der Kirche – reden wir darüber.“

Ob das Gespräch was gebracht hat? „Das Interesse war jedenfalls erstaunlich groß. Und was die Leute mit heim nehmen, das weiß ich auch bei einer Predigt am Sonntag nicht. Aber vielleicht fängt manches erst in Monaten oder Jahren zu arbeiten an.“ Sie sieht in dem Gespräch eine Einladung, „denn die



Ilse Beyer, langjährige evangelische Pfarrerin in Liesing, Krankenhaus- und Aidskranken-Seelsorger P. Clemens Kriz und ein überraschend zum Gespräch gekommener Kardinal Schönborn. GUTENBRUNNER

meisten Leute, die aus der Kirche austreten, reden weder vorher noch nachher mit uns. Manchmal gibt es bei familiären Anlässen oder anderen Begegnungen eine Möglichkeit, mit jemandem darüber ins Gespräch zu kommen und manches zurechtzurücken. Aber eigentlich würde ich mir das öfter wünschen“, sagt Beyer. Vor allem dort, wo Leute aus Ärger über einen Amtsträger oder eine verletzende Aussage gegangen sind. „Wenn

jemand geht, weil er zur Kirche gar keinen Bezug mehr hat oder sich am doch recht anspruchsvollen und für manche „linken“ Evangelium stößt, bringen auch Gespräche meist wenig.“

Ein „katholisches Problem“ sei der Reibe- baum „Lehramt“, meint Beyer. „Bei uns können Leute, die was verändern wollen, doch dazu aktiv mehr beitragen.“ ● BAUMGARTNER

Zwischen Himmel und Erde schweben dank der Katholischen Jugend in Graz-Herz-Jesu.



Wer hält mich?

Ob hinauf oder hinunter – manche Kirchenfassaden wurden in der „Langen Nacht“ zu Klettergärten.

Vom Balkon über dem Hauptportal der Herz-Jesu-Kirche in Graz ging es abwärts. Zuerst schauten die jungen Leute noch recht zuversichtlich unter ihren Helmen hervor. Als die erste Mutige über das steinerne Geländer des Balkons stieg



„Angriff“ auf die „Kirchenspitze“ – einmal ganz anders. SONNTAGSBLATT/FANTIC

und plötzlich in den Seilen hing, konnte sie ihr mulmiges Gefühl nicht länger verbergen. Dennoch stieß sie sich ab. Bald wich die Angst, und übermütig begann das Mädchen in 15 m Höhe wilde Pirouetten zu drehen. Konnte sie auch ohne Furcht. Denn am Ende des Seiles wurde sie von ihren Freunden gesichert.

Halt suchen und Halt finden, darauf zielte die Aktion der Katholischen Jugend an der Herz-Jesu-Kirche ab. Auch wenn eine junge Katholikin scherzhaft meinte: „Kirche, da würde ich mich manchmal am liebsten abseilen.“ Aber auch die Gegenrichtung war durchaus erlaubt. Im oststeirischen Gleisdorf wurde die Pfarrkirche nämlich erklommen. Um dem Himmel in sportlicher Weise näher zu kommen? Darüber kann man spekulieren. Den Jugendlichen hat gefallen, die Pfarrkirche einmal als Gebirge zu erleben. Vielleicht eine andere griffige Erfahrung? ● GISELA REMLER

Über den Dächern von Linz

Ein Riesenrad auf einem Parkdeck und ein 1,5 km langer Holzsteg über den Dächern von Linz – „Höhenrausch“ in der Kulturhauptstadt 09.

Ab 29. Mai führt eine Himmelsstiege vom Offenen Kulturhaus OK über verwinkelte Pfade auf das Parkdeck des Linzer Einkaufszentrums „Passage City Center“. Dort öffnet eine Himmelspforte auf Parkdeck 14 die Tore zu den Dächern und Türmen über Linz. Gleich eingangs überraschen verschiedene künstlerische Arbeiten durch ungewöhnliche Verwandlungen – etwa wenn Wassertropfen zu Musik werden.

Die „Schule der Wahrnehmung“ kann weiters beim Begehen der 1,5 km langen Holzstege mit Aussichtsplattformen geschärft werden. Der Blick auf Linz von der überdimensionalen Dachterrasse zeigt die Stadt in einer anderen Perspektive. Wer noch höher hinauswill, dem sei eine Runde auf dem roten Riesenrad empfohlen. Ins Blickfeld geraten dabei die zahlreichen Kirchtürme von Linz. Auch der Mariendom mit seinem 135 m hohen Turm lockt in einiger Entfernung – und ist für Entdeckungserreisen in himmlischen Sphären geöffnet. ● ELISABETH LEITNER

KARTEN FÜR FÜHRUNGEN: DOMCENTER LINZ



„Höhenrausch“ in der Kulturhauptstadt. Nach künstlerisch gestalteten Schaufenstern („Schaurausch“), Stollen und Krypten („Tiefenrausch“) werden nun die Dächer von Linz bis 31. Oktober bespielt. ● ELLE

Auf das Säuseln d



Wenn man mit jungen Leuten über die Kirche spricht, spürt man häufig einen scharfen Gegenwind. Stephan Bazalka weiß aber auch um den Rückenwind – von oben und von anderen. Und der nährt seine „Begeisterung“.

STEPHAN BAZALKA



Stephan Bazalka (26), Student, ehrenamtlicher Mitarbeiter der KJ Wien und designierter Vorsitzender der Katholischen Jugend Österreich.

Bittet man junge Leute, „Kirche“ zu beschreiben, braucht man für die Antworten eine dicke Haut: „Nur alte Leute“, „da ist's kalt“, „der Papst hat seltsame Ansichten“, „es ist einfach langweilig“. Von Begeisterung meist keine Spur – dabei erlebe ich in der Kirche so viel Begeisterung wie sonst nirgendwo: Firmlinge, die nach einem Jugendgottesdienst begeistert ins Gästebuch auf der Homepage schreiben, dass Gott für sie spürbar geworden ist. Hunderttausende junge Menschen, die bei den Weltjugendtagen, zuletzt in Sydney, aus allen Himmelsrichtungen anreisen, um gemeinsam zu feiern und zu beten. Sogar für eigentlich so spröde Dinge wie einen Zukunftsprozess der Katholischen Jugend finden sich Menschen, die das Potenzial für die Zukunft erkennen und mit Leidenschaft so lange daran arbeiten, bis er zu einem guten Ende kommt.

Gegenwind. Aber nicht alles ist Begeisterung. Ich habe in den letzten Jahren die Jugendgottesdienststreihe find•fight•follow

koordiniert: Mit moderner Musik, stimmungsvollen Lichteffekten und ungewöhnlichen Methoden wollen wir Jugendliche in ihrer Gottesbeziehung ein Stück weiterbringen: Profanisierung der Liturgie und Verächtlichmachung des Leibes Christi wurde uns vereinzelt vorgeworfen, rund um die Aktion „trotz speiben bleiben“ bzw. „aufbauen statt abhauen“ gar mangelnde Loyalität zur Kirche. Grabenkämpfe, gelegentlich Neid und anstrengende Besserwisseri verbrauchen Energie, die wir anderswo viel besser einsetzen könnten. Oft leide ich auch darunter, dass wir als Kirche verlernt haben, offen auf die Menschen zuzugehen, genau hinzuhören und überzeugend erklären zu können, warum der Glaube an die frohe Botschaft in unserem Leben den Unterschied macht.

Rückenwind von oben. Zuletzt sollte ich für einen Vortrag erklären, was Begeisterung am Leben hält, was mir – bezugnehmend auf ein Lied von Martin Pepper – Rückenwind gibt. Aus diesem Anlass habe ich nach Bibelpstellen gesucht, in denen Wind eine Rolle

es Windes hören



Junge Leute erleben Kirche nicht nur als fad, alt und von vorgestern. Sie ist auch begeisternd, engagiert, kritisch und solidarisch.

KATHOLISCHE JUGEND ÖSTERREICH, JUGENDKIRCHE WIEN

spielt, und zwei ganz unterschiedliche gefunden: Gott sagt zu Mose, er soll sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten herausführen. Der Pharao schickt ihnen seine Streitmacht hinterher – das Volk Israels wäre chancenlos. Doch: Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort (Ex 14, 21). Gott rettet das Volk Israels, indem er das Meer spaltet. Er ist dem Volk Israels Rückenwind.

Bloß: Ich persönlich habe noch nie gesehen, wie Gott das Meer spaltet. In „Bruce Allmächtig“, einem Hollywood-Film mit Jim Carrey, der plötzlich göttliche Fähigkeiten bekommt, wird auf genau diese Stelle Bezug genommen. Gott (gespielt von Morgan Freeman) sagt zu ihm: Die Suppe (das Meer) zu teilen, das war kein Wunder, das war ein Zaubertrick. Ein Teenager, der „Nein“ zu Drogen und „Ja“ zu seinem Schulabschluss sagt, das ist ein Wunder. Und tatsächlich, auch in der Bibel ist davon die Rede, dass Gott nicht einfach dreinschlägt – und gar nicht so leicht zu erkennen ist. Auch die

folgende Stelle ist wohlbekannt: Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm (...) ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm (...) kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln (1 Kön 19, 11-12). Ein Säuseln; wenn man nicht aufpasst, verpasst man's. Auch während des aufregendsten Jugendevents, auch angesichts unerwarteter Probleme und großem Ärger das Säuseln zu hören, kann schwierig sein. Dennoch: Ein aufmunterndes Wort zu richtigen Zeit, unerwartete Hilfe, eine spontane Idee – jeder kennt solche Momente.

Rückenwind von anderen. Ein zweiter, ganz wesentlicher Faktor für den Rückenwind, die Begeisterung, ist die Gemeinschaft mit anderen. Es ist einfach, gemeinsam tagtäglich an vielen kleinen Wundern mitzuarbeiten, von denen Morgan Freeman gesprochen hat. Als Kirche, als Katholische Jugend begleiten wir junge Menschen auf ihrem Weg. Wie in einer Ehe, in guten wie

schlechten Tagen. Es gibt Rückenwind, zu sehen, wie aus einem Haufen von süßen Volksschulkindern eine Gruppe junger Erwachsener wird, die selbst Verantwortung übernimmt. Aber wir bleiben nicht bei uns selbst stehen: Kommendes Jahr findet wieder Österreichs größtes Sozialprojekt statt, „72 Stunden ohne Kompromiss“. Es gibt mir Rückenwind, zu wissen, dass ich mit meinem Einsatz nicht alleine bin. Und wir bringen Menschen – auf viele verschiedene Weisen – in Berührung mit dem Glauben, mit Gott. Auch nach über 30 find•fight•follow-Gottesdiensten ist es für mich jedes Mal ein kleines Wunder, am Freitagabend eine Kirche zu betreten, sie völlig leer vorzufinden und 48 Stunden später dort mit hunderten jungen Menschen Gottesdienst zu feiern. Der Raum, die ganze Atmosphäre, ist unvergleichlich.

Solche Erlebnisse geben mir Rückenwind, schaffen Begeisterung und geben Kraft fürs Weitermachen. Und erinnern mich daran, nie darauf zu vergessen, auf das Säuseln zu achten. ●

Produkte und Dienstleistungen
für Kirchen und Klöster
Christliche Institutionen
Kongress-Programm
Sonderschauen

GLORIA

Kirchen-Messe

VAZ St. Pölten
8. bis 10. Oktober 2009
9 bis 17 Uhr

Veranstalter:  messeDORNBIRN
Tel. +43 (5572) 305-0
www.messegloria.info

50
JAHRE

Superiorenkonferenz

der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs



„Ihr sollt euch nicht einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt eine große Geschichte aufzubauen. Blickt in die Zukunft, in die der Geist euch versetzt, um durch euch noch große Dinge zu vollbringen.“

Johannes Paul II.

www.superiorenkonferenz.at

www.erstebank.at www.sparkasse.at

In jeder Beziehung zählen die Menschen.